

Vier Männer stellen sich vor

Kommunalwahl Die Stiefenhofener Bürger haben schon morgen eine erste Wahl

Stiefenhofen Die Stiefenhofener Mehrzweckhalle wird am morgigen Mittwoch vermutlich „ausverkauft“ sein: Ab 19.30 Uhr nominiert die Wählervereinigung „Zukunft Stie-

fenhofen“ ihren Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters. Vier Männer bewerben sich. Wir stellen alle auf dieser Seite kurz vor. Unter anderem wollten wir von ihnen wis-

sen, wo sie die besondere Stärke des Ortes sehen, wo sich Stiefenhofen noch verbessern muss, welche drei Projekte für sie in der nächsten Wahlperiode besonders wichtig sind

und warum sie sich geeignet halten, die Nachfolge von Anton Wolf anzutreten. Wir haben die vier Bewerber aber auch nach ihrem Lieblingsplatz im Ort gefragt. (pem)



Christoph Fleschhut



Christian Hauber



Rainer Jung



Harald Voigt Fotos: Anja Worschsch

Betreuung und Bauhof Themen

Christoph Fleschhut ist im Gemeinderat

Christoph Fleschhut ist der einzige Stiefenhofener Gemeinderat unter den Bewerbern. Der 50-Jährige wohnt im Ortsteil Berbruggen.

Die größte Stärke der Gemeinde ist für den Schreiner der Zusammenhalt. „Das spiegelt sich bei unseren ortsansässigen Betrieben und Vereinen wider, die immer mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn es in unserem Dorf etwas zu tun gibt.“ Stiefenhofen sei für ihn, wie es der verstorbene Pfarrer Herbert Mader in seiner Chronik geschrieben hat, ein „Mittelpunkt am Rande“.

Die Gemeinde sieht Fleschhut bereits „gut aufgestellt“. Jede Zeit bringe aber Herausforderungen mit, denen sich eine Gemeinde immer wieder neu stellen müsse. So würde er regelmäßig Bürgerstammtische einrichten, „damit Wünsche und Ideen, aber auch Probleme der Bürger schnellstmöglich ihren Weg ins Rathaus finden“. Das dringlichste Projekt in den nächsten sechs Jahren ist für ihn der Um-, Aus- oder Neubau der Mittagsbetreuung. Handlungsbedarf sieht der 50-Jährige auch beim Bauhof. Zudem werde die Gemeinde das „in die Jahre gekommene Wasserversorgungsnetz“ beschleunigen.

Als wichtigstes Projekt der letzten Jahre bezeichnet Fleschhut den Neubau und die Generalsanierung des Kindergartens mit der Errichtung einer Stützmauer, um die Standfestigkeit des Gebäudes zu gewährleisten und die Freispielfläche zu vergrößern.

Sich selber hält er für das Amt geeignet, weil „mir unser Stiefenhofen am Herzen liegt“. Fleschhut sagt: „Ich sehe das Amt des Bürgermeisters als ein Beruf mit Berufung. Ich bin kreativ, kontaktfreudig und setze gerne neue Ideen um.“ Als geselliger Mensch hat der 50-Jährige „immer aktiv am Dorf- und Vereinsleben teilgenommen“. Dies hat er auch im „Wahlkampf“ so praktiziert, die Veranstaltungen besucht und ist so „mit den Bürgern noch intensiver ins Gespräch gekommen“. Zusätzlich hat er sich bei Vereinen, Verbänden und Veranstaltungen vorgestellt, um sich mit den Bürgern „über die Zukunft Stiefenhofens auszutauschen“. (pem)

Christoph Fleschhut

- **Alter** 50 Jahre
- **Familienstand** verheiratet, vier Söhne
- **Beruf** Schreiner
- **Ehrenämter** Gemeinderat und Jugendbeauftragter, Pfarrgemeinderat, Kassier bei der Soldaten- und Kriegerkameradschaft
- **Hobbys** Imkerei, Lesen, leidenschaftlicher Griller
- **Lieblingsplatz in Stiefenhofen** Ein Ruhebänkchen an der Nordseite des Balzberges, „wo man die Ruhe und die herrliche Aussicht auf unser schönes Westallgäu genießen kann“
- **Eigene Stärken** Teamfähigkeit und der offene Umgang mit Menschen

Busverkehr ausbauen

Christian Hauber hat alle Häuser besucht

Christian Hauber hat seinen Hut als Letzter in den Ring geworfen. Der 47-Jährige arbeitet als Innenrevisor bei der Raiffeisenbank Westallgäu, wohnt in Simmerberg, ist aber in Stiefenhofen aufgewachsen.

Als besondere Stärke von Stiefenhofen sieht er seine Bewohner, die „gemeinsam mit den Ortsvereinen ein aktives Dorfleben betreiben“.

Besser werden muss seiner Meinung nach das Angebot im ÖPNV und der Schutz von Fußgängern und Radfahrern durch einen Ausbau des Geh- und Radwegenetzes.

Als wichtigste Projekte der nächsten drei Jahre sieht er den letzten Bauabschnitt im Bereich der Schulstraße bis zur Einmündung in die Hauptstraße an. Zudem wünscht er sich ein „besonnenes Angebot von Bauland für junge Familie aus Stiefenhofen“. Und auch eine Heimstätte für die drei Schützenvereine in der Gemeinde zählt er zu den drei vordringlichen Vorhaben.

Die wichtigste Entscheidung der laufenden Wahlperiode war für ihn die Sanierung und Neubau von Kindergarten, Spielgruppe und Kinderkrippe. Dadurch sei die Attraktivität Stiefenhofens für junge Familien weiter gestärkt worden. Eine stabile, besser höhere Zahl junger Bürger sichere „langfristig den Bestand sämtlicher öffentlicher Einrichtungen, der Vereine sowie der Einkaufsstruktur einschließlich Gastronomie“. Das sei letztlich „die Grundlage für die Zukunft“ Stiefenhofens.

Durch sein Studium zum Bankbetriebswirt und seine Tätigkeit als Innenrevisor bringe er die nötigen fachlichen Voraussetzungen für das Amt mit. Hauber: „Als Mannschaftsspieler würde ich mich freuen, gemeinsam mit Gemeinderat und Verwaltung die Zukunft Stiefenhofens mitgestalten zu dürfen.“

Der 47-Jährige hat sich an acht Abenden bei Vereinen vorgestellt und an etlichen Veranstaltungen und Versammlungen teilgenommen. Zudem hat er nach eigenem Bekunden jedes Haus in der Gemeinde aufgesucht, um sich vorzustellen und zu erfahren, „was die Bürger bewegt.“ (pem)

Christian Hauber

- **Alter** 47 Jahre
- **Familienstand** verheiratet, ein Sohn, eine Tochter
- **Beruf** Bankbetriebswirt
- **Ehrenämter** Vorsitzender Musikkapelle Simmerberg, Vorstandsvorsitzender Wasserversorgung Simmerberg, Beisitzer Förderverein der Sing- und Musikschule Westallgäu
- **Hobbys** Tuba spielen, Reisen
- **Lieblingsplatz in Stiefenhofen** Mit der Familie auf dem elterlichen Hof im Ortsteil Holzleute
- **Eigene Stärken** Mannschaftsspieler. Als Vorsitzender sei es ihm am Wichtigsten, Anliegen der Mitglieder im Ausschuss zu diskutieren, Entscheidungen miteinander zu treffen und umzusetzen

Ortskern und Kläranlage

Rainer Jung wirbt mit einer Homepage

Rainer Jung ist der jüngste der vier Bewerber. Der 36-Jährige ist in Isny aufgewachsen, wohnt aber seit vielen Jahren in Mittelhofen.

Eine sehr aktive Dorfgemeinschaft in Verbindung mit einer hohen Lebensqualität in traumhafter Landschaft betrachtet Jung als größtes Plus von Stiefenhofen. Gestärkt werden muss aus seiner Sicht vor allem eins: „Das Bewusstsein, dass nicht alles, was momentan geschätzt wird wie beispielsweise das Kindergarten- und Schulangebot, so selbstverständlich erhaltbar ist.“ Wichtig seien dazu wegweisende Entscheidungen „unter Einbezug aller gesellschaftlichen Gruppen“.

Die Umgestaltung des Ortskerns um die Kirche gehört für ihn zu den wichtigsten Projekten der nächsten sechs Jahre. Dazu räumt er der „dringenden Sanierung und dem Ausbau der Kläranlage“ Priorität ein. Zu den drei wichtigsten Vorhaben zählt er außerdem ein „sozialverträgliches Wachstum der Gemeinde unter Berücksichtigung von Gewerbe/Industrie im Einklang mit den schützenswerten Naturräumen“.

Die weitreichendste Entscheidung der Wahlperiode sei es gewesen, an der Flurbereinigung und der damit verbundenen Verbesserung des Wegenetzes weiterzuarbeiten. Felder und Grundstücke seien dadurch an vielen Stellen besser erreichbar. Das mache Stiefenhofen attraktiver. Davon profitiere letztlich jeder Bürger. Als gleich wichtig stuft Jung die Neugestaltung des Kindergartens ein.

Sich selbst hält er aufgrund seiner Ausbildung und beruflichen Tätigkeit für das Amt des Bürgermeisters geeignet. Er habe unter anderem umfangreiche Fähigkeiten in Projektleitung, Finanzwesen, moderner Menschenführung, Prozessplanung, Logistik und Erwachsenenbildung.

Für seine Bewerbung hat Jung eine Homepage erstellt und mit einer Postwurfsendung darauf aufmerksam gemacht. Zudem hat sich der 36-Jährige bei „fast allen“ Vereinen vorgestellt und Kontakt zu gemeindlichen Einrichtungen hergestellt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen sah er als „selbstverständlich“ an. (pem)

Rainer Jung

- **Alter** 36 Jahre
- **Familienstand** verheiratet, zwei Kinder
- **Beruf** Projektleiter bei einem Start-up-Unternehmen
- **Ehrenämter** keines
- **Hobbys** Restauration historischer Technik, hin und wieder eine Runde Mountainbike oder Joggen
- **Lieblingsplatz in Stiefenhofen** Der Platz zu Hause bei der Familie, dicht gefolgt vom kleinen Bänkchen hinter der Pestkapelle
- **Eigene Stärken** Begeisterung für anstehende Projekte, was sich in einer hohen Arbeitsmotivation und einer stabilen Belastbarkeit widerspiegelt

Dorfplatz mit Tempo 30

Harald Voigt ist politisch vernetzt

Harald Voigt ist der einzige Verwaltungsmitarbeiter, der sich bewirbt. Der 44-Jährige ist in Sonthofen aufgewachsen und lebt in Oberstaufen.

Als besondere Stärke des Ortes sieht er das Miteinander von Jung und Alt an. Die Bürger arbeiteten über Generationen hinweg in Vereinen zusammen. Daher habe die Gemeinde auch für die Jüngeren in die Zukunft investiert, beispielsweise in den neuen Kindergarten und die Krippe. Das hält Voigt auch – in Verbindung mit dem Ausbau der Schulstraße – für die wichtigste Entscheidung der laufenden Periode.

Verbessert werden muss aus seiner Sicht die innerörtliche Aufenthaltsqualität. Voigt denkt an einen Dorfplatz bei der Kirche an Stelle des heutigen Friedhofs. Er würde ein Ortszentrum zwischen Rathaus, Kirche, Gästehaus und Gastronomie schaffen. Dazu gehöre eine Tempo-30-Zone, denn es werde zu schnell gefahren. Voigt: „Mir ist bewusst, dass dies auf Staatsstraßen schwierig ist, möchte aber hartnäckig dran bleiben.“ Zudem dürfe nicht nur über Wünsche geredet werden, es müsse auch Geschaffenes erhalten und bewirtschaftet werden, um einen Investitionsstau zu vermeiden. Voigt nennt in dem Zusammenhang die Kindereinrichtungen, Schule, Kläranlage und Mehrzweckhalle.

Als die drei wichtigsten Projekte der nächsten Jahre nennt er die Sanierung der Kläranlage und des Wasserversorgungsnetzes, die innerörtliche Entwicklung und eine Bestandsaufnahme im Tourismus zur Stärkung der Vermietungsbetriebe.

Bei der Frage nach seiner Eignung verweist Voigt, der seit 21 Jahren CSU-Mitglied ist, auf seine Erfahrung in der Verwaltung, seine kommunalpolitische Kompetenz und sein politisches Netzwerk über Parteigrenzen hinweg. Im „Wahlkampf“ hat er zwei Veranstaltungen abgehalten, Hausbesuche gemacht, sich bei Gewerbetreibenden und auf Höfen vorgestellt, zudem 40 Termine absolviert, die mit Vereinen zusammenhängen. (pem)

Harald Voigt

- **Alter** 44 Jahre
- **Familienstand** Verheiratet, ein Sohn
- **Beruf** Verwaltungsfachkraft bei der Stadt Lindenberg.
- **Ehrenämter** Stadtrat und Vizebürgermeister in Sonthofen, Kreisrat im Oberallgäu, Aufsichtsrat Allgäuer Kraftwerke GmbH, Aufsichtsrat Sozialwirtschafts-Werk Oberallgäu, Aufsichtsrat Wirtschaftsförderung Sonthofen, Lektor- und Kommunikationshelfer, Kreisvorsitzender Europa-Union.
- **Hobbys** Fußball mit dem eigenen Sohn, Schlagzeug, Sport, beispielsweise Radfahren, Wandern.
- **Lieblingsplatz in Stiefenhofen** Der Wanderweg zwischen Stiefenhofen und Oberthalhofen mit einem herrlichen Blick auf die Ortsteile
- **Eigene Stärken** Geduld, Ausdauer und Diplomatie

Glück gehabt mit dem Wetter

Kapellenverein St. Wendelin-Kinberg Mitglieder sind mit allen Veranstaltungen zufrieden

Niederstaufen/Scheidegg Die Heilige Messe zum Patrozinium der Wendelinskapelle auf dem Kinberg wurde von den Pfarrern Joachim Gaida von der Pfarreiengemeinschaft Pfänderrücken und Anton Latawiec von der Pfarreiengemeinschaft Weißenberg gelebt. Im Anschluss fand die Jahreshauptversammlung des Kapellenvereins St. Wendelin-Kinberg im Gasthaus Hirschen in Scheidegg statt. In ihrem Jahresbericht hob Schriftführer Marion Prinz besonders den Wendelinsritt hervor, der eine Woche zuvor stattgefunden hatte. Dieser konnte bei bestem Herbstwetter mit 82 Pferden inklusive vier Kutschgespannen, drei Musikkapellen und zahlreichen Gläubigen gefeiert werden.

Vereinskassier Robert Schmid konnte eine einwandfreie Kassenführung vorweisen, wie Kassensprüfer Oskar Sinz berichtete.

Sigmarszells Bürgermeister Jörg Agthe informierte die Anwesenden darüber, dass die Vereinsaktivitäten 2019 von gutem Wetter profitierten und zahlreiche Besucher anzogen. Pfarrer Joachim Gaida lobte die gute Organisation des Wendelinsritts, dem intensive Vorbereitungen vorausgegangen waren.

Bei den nachfolgenden Neuwahlen gab es wenig Veränderung. So wurden Robert Schmid als Kassier und Marion Prinz als Schriftführer wiedergewählt. Als Kassensprüferin konnte neu Nina Huber gewonnen werden. (wa)



Zahlreiche Teilnehmer kamen zum Wendelinsritt. Foto: Angela Feßler

Der Kapellenverein

- **Gründungsjahr:** 1995
- **Mitglieder:** 105
- **Vereinsausschuss:** Vorsitzender Pfarrer Anton Latawiec (Pfarreiengemeinschaft Weißenberg), Zweiter Vorsitzender Bürgermeister Ulrich Pfanner (Scheidegg), Kassier Robert Schmid, Schriftführerin Marion Prinz, Beisitzer: Erich Kurzemann (Reitergruppe Niederstaufen) und Xaver Briegel (Reitergruppe Scheidegg), Kassensprüfer: Nina Huber und Oskar Sinz, Mesner Familie Vogler, Kapellenpfleger: Oskar Sinz
- **Mitgliedsbeitrag:** sechs Euro
- **Termine für 2020:** Wendelinsritt am 11. Oktober, Patrozinium und Jahreshauptversammlung am 20. Oktober

Freunde besucht und beeindruckende Stätten

Männerchor Röthenbach In der Auvergne tauschen sich die Westallgäuer singend aus

Röthenbach Im Rahmen des „4es Recontres Internationales de Voix d'Hommes“ hat der Männerchor Röthenbach den Kurort Châtel-Guyon in der Nähe der Stadt Clermont-Ferrand im Zentrum Frankreichs besucht. Er folgte einer Einladung des dortigen Chors „Voix dômes“.

Die Auvergne ist eine historische, französische Region im Zentrum des Landes. Das Gebiet ist bergig und ländlich geprägt und mit ausgedehnten Wäldern und ruhenden Vulkanen wie dem Puy de Dôme ein beliebtes Wander- und Skiziel. Den natürlichen Thermalquellen verdankt die Region mehrere Kurorte.

Die Konzerte fanden im vor vier Jahren prunkvoll restaurierten Theatersaal statt, der 450 Zuhörern Platz bietet und die bei sehr gutem Besuch regen Anklang fanden. Neben dem gastgebenden Chor beteiligte sich der Männerchor „Mouzezh Paotred Breizh“ aus der Bretagne an dem Konzert. Für jeden der drei beteiligten Chöre fanden zwei Auftritte im Wechsel von Freitag bis Sonntag statt.

Für die Darbietungen hatte Chorleiter Peter Kurzemann ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Durch unzählige Proben gut vorbereitet, gelangen die Vorträge sehr ansprechend und der positive Anklang beim Publikum wurde durch langanhaltenden Applaus unterstrichen. Gänsehautstimmung brachte die abschließende Zugabe mit dem Lied „Va pensiero“ aus der Oper Nabucco von Giuseppe Verdi, als das ganze Konzerthaus im Refrain in die Röthenbacher Darbietung einstimmte.

Nicht nur bei diesem Lied erwies sich Björn Düffmann aus Niederstaufen als eine souveräne Unterstützung am Klavier. Als zum Ab-



Der imposante Innenraum der Kirche St. Anna. Foto: Uwe Wetzel

schluss am Sonntag das Lied vom Gastgeber nochmals dargebracht werden sollte, wurde er um die erneute Mitwirkung am Klavier gebeten; stehende Ovationen vom Publikum waren ihm gewiss.

Zum Bankett am Samstagabend wurden diverse eigene Gastgeschenke sowie die Präsente der Gemeinde Röthenbach überreicht. Über den Abend verteilt brachte jeder Chor mit Liedern den Charakter der verschiedenen Regionen zum Ausdruck.

André Schneider als gebürtiger Elsässer war während des Aufenthalts ein ausgezeichnete Dolmetscher und Begleiter. Den Besuch im Granitsteinmuseum gestaltete er sehr informativ, die Besichtigung der Kirche „St. Anna“, die Künstler Nicolai Greschny im neubyzantinischen Stil im Jahr 1956 in nur 63 Tagen geschaffen hat, war ein Höhepunkt. (wa)